

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1908)

Heft: 78

Artikel: Auguste Viollier

Autor: Muyden, H. van

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Tat widmete Viollier, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande unter dem Pseudonym Godefroy als talentvoller Zeichner und Karikaturist wohlbekannt war, nach reicher, zuerst in Paris, dann in Genf zurückgelegter Laufbahn, nach und nach seine beste Arbeitskraft und -zeit der Leitung verschiedener künstlerischer Gesellschaften; ursprünglich Stifter derselben, ward er bald deren Seele und kräftiger Halt.

In uneigennütziger Weise war er immer auf die Interessen seiner Kollegen und die Notwendigkeit bedacht, bei Bildung der aus Dilettanten und Künstlern bestehenden Vereine nicht nur das Publikum für Sachen der Kunst zu gewinnen, es sozusagen dem unternommenen Werke beizugesellen, sondern auch — was es auch kosten mochte — den Künstlern auf diese Weise lohnende Arbeit zu verschaffen, ihnen vielfach günstige Gelegenheiten zu bieten, ihre Werke zur Geltung zu bringen.

Wir wollen hier nur zwei seiner wichtigsten Stiftungen erwähnen, und zwar den Schweizerischen Verein für künstlerische Plakate « Sonor », der sich in der Schweiz schon ehrenvollen Platz erworben. Viollier ging in der letzten Zeit ganz in ihm auf, widmete ihm seine Kraft, so dass dieser Verein unter seiner einsichtsvollen Leitung sich wie auf neuen Schwingen erhob.

Ebenso war er der Urheber, Gründer und zugleich das tätigste Komiteemitglied der Kunstausstellungsgesellschaft des Saales Thélusson, deren Präsident er bis zu seinem Tode war.

Auf diesem Arbeitsfelde und zu einer für die Kunst und die Künstler ganz besonders ungünstigen Zeit bei uns, da es gilt, sich beständig tausenderlei Schwierigkeiten entgegenzustellen, zahlreiche Vorurteile zu beseitigen, vielfache Entmutigungen zu überwinden, wird er schwer zu ersetzen sein. Er liess sich in der Tat durch nichts in seinem Optimismus stören, und nichts war imstande, diese gütige, wohlwollende Mannesnatur aus dem Gleichgewicht zu bringen. Mit Ausdauer, Hingabe, Ruhe und Festigkeit hielt er die Überzeugung fest, eines Tages werde er das ersehnte Ziel erreichen, Erfolg erringen und die viele Zeit, die er der Leitung dieser Gesellschaften opfere, werde nicht verloren sein, da seine Kollegen sicherlich bald die Früchte seiner Arbeit geniessen würden. Mit Freuden bringen wir hier diesem Manne unsere Huldigung dar. Sie gilt dem vortrefflichen, gütigen Menschen, dem mit so seltener Bescheidenheit auftretenden Künstler, der seiner leuchtenden Vater-

landsliebe, seiner tiefen, innigen Neigung für sein Geburtsland, seine Geburtsstadt den Mut entschöpfte, sich mit solchem Eifer, solch herrlicher Selbstverleugnung an Unternehmungen zu beteiligen, bei deren Fortschreiten ihm seitens des Publikums, ja seitens der Künstler nicht immer der gütige Beifall gespendet wurde, den sie verdienten.

Dank seiner Ausdauer, seines angenehmen und sichern Auftretens, sicherlich auch dank seines schönen Vertrauens, seines unverwüstlichen Optimismus, welcher ihn über manch ernstliche Schwierigkeit seiner Aufgabe hinwegtrug, war es ihm gelungen, seinen Vereinen viele willige Kräfte zu erwerben, die bis dahin geschlummert hatten.

August Viollier war auch der Gründer und eines der eifrigsten Mitglieder des « Cercle des Arts et des Lettres », dem er sich zu wiederholten Gelegenheiten widmete. Er war immer einer der ersten bei der Organisation jener dem « Chat noir » entnommenen Schattenspieltheater, wie z. B. der « Sapajou » der Genfer Ausstellung im Jahre 1896 und anderweitig, im « Cercle des Arts et des Lettres » usw. Da konnte er, in Gesellschaft einiger Kollegen, seiner fröhlichen Ausgelassenheit und seinem erforderlichen Geiste freien Lauf lassen.

Seine geistreichen Einfälle und Witze, sowie die kühn-hingeworfenen, von ursprünglich frischer Spottsucht zeugenden Karikaturen, die jedoch niemals den Stempel der Bosheit tragen, haben lange Zeit hindurch in zahlreichen Zeitschriften der Heimat und Fremde Freude bereitet. Seine Zeichnungen tragen einen besondern Charakter, verraten viel Sinn für Komik und einen schlagfertigen Geist.

Viollier war auch ein treues Mitglied unserer Maler- und Bildhauergesellschaft; doch stellte er nur gelegentlich aus. Man sah ihn häufig in unsren Generalversammlungen, wo er eher einfacher Zuschauer als Mitspieler war. Er liebte es, wieder mit seinen Kollegen zusammenzutreffen, und gesellte sich gerne denjenigen bei, die nach diesen Versammlungen auf weitem Umwege nach Genf zurückzukehren pflegten.

Möchten diese vorzugsweise für unser Blatt niedergeschriebenen Zeilen denjenigen unter uns, die nur vorübergehend mit Viollier zusammengetroffen sind, begreiflich machen, welche Lücke derselbe unter seinen Kollegen und Freunden zurücklässt und wie schmerzlich sie dieses rasche und schreckliche Ende berührt!

Juli 1908.

H. VAN MUYDEN.

